



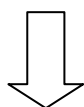
### Singen für einen guten Zweck

Gemeinsam eröffneten die 150 Sängerinnen und Sänger der fünf beteiligten Chöre das Benefizkonzert zum Tag des Liedes in der Delitzscher Stadtkirche Peter und Paul. Unter Leitung von Michael Reuter sangen sie „Kein schöner Land“. Die Veranstaltung erbrach-

te einen Reinerlös in Höhe von 392 Euro, die der Restaurierung der Orgel in der Marienkirche zugutekommen. Seit 2005 wurden mit solchen Konzerten insgesamt 1092 Euro für die Orgel ersungen. ▶ Seite 17 / Foto: Norman Rembarz



Fröhliche Töne waren in der gut besetzten Delitzscher Stadtkirche Peter und Paul beim Benefizkonzert am Sonntag zu hören. Zum Schluss sangen alle mit. Foto: Norman Rembarz



# Singen für die Loewe-Orgel

392 Euro wurden nach dem Benefizkonzert der Delitzscher Chöre gezählt

Delitzsch (edk). Mangel an Sangesfreude möchte man den Delitzschern nach diesem Sonntagserlebnis nicht nachsagen. 139 Sängerinnen und Sänger, dazu fünf Dirigenten und zum Schluss alle Gäste des Sängerkonzertes gemeinsam ließen die Akustik in der Delitzscher Stadtkirche vibrieren. Zum Benefizkonzert zu Gunsten der Orgel in der evangelischen Marienkirche der Stadt am Lober hatten die beiden Schulze-Delitzsch-Chöre, wie auch der Oskar-Reime-Chor des Ehrenberg-Gymnasiums nebst den Chören der Volkssolidarität und der evangelischen Kirchengemeinde in die Peter- und Paul-Kirche eingeladen. Am Schluss klingelten 392 Euro Reinerlös in der Kasse. Seit dem ersten Benefiz-Chorkonzert für diesen Zweck 2005 sind 1092 Euro eingenommen worden. Auch Dank dieser Initiative kann die restaurierte Marienorgel am 4. November wieder geweiht werden.

Zunächst weckten alle Chöre gemeinsam mit Bekanntem den Hörnerv der

Konzertbesucher: „Kein schöner Land ...“ ertönte in gemeinsamem Gesang aus den fast 150 Kehlen. Mit „Am Brunnen vor dem Tore“ (Volkssoli-Chor) und „Schwesterlein ...“ (Reime-Sänger) oder der Bachschen Weise „Lobe den Herren ...“ (Kirchengemeinde) mischte sich oft Gesungenes und Gehörtes in die nächsten anderthalb Stunden. Dann hatten sich die Sangesfreudigen durch manche schwierige Passage zu kämpfen. „Die Nacht“ des in Eilenburg geborenen Franz Abt machte es den Volkssolidaritätssängern nicht leicht. Auch die Herren des Delitzscher Männerchores erwiesen diesem vornehmlich dem Chorgesang zugewandten Eilenburger mit seinem Chorwerk „Vineta“ die Ehre. Dramatisches spielte sich hier in musikalischer Gestaltung um den Untergang der sagenumwobenen Stadt ab mit Partien, die die Sänger sichtlich forderten. Auch die Reime-Mädchen und -Jungs mussten mit einem Ausschnitt aus dem „Te Deum des heili-

gen Ambrosius“ einen stimmlich anspruchsvollen Part bewältigen.

Taktete der Frauenchor mit Mozarts „Wo Musik sich frei entfaltet“ mit schon oft von ihnen Dargebrachtem auf, so legten die Damen dann vielsprachig los – italienisch, englisch, spanisch. „Wobei die bolivianische Volksweise ‚El condor pasa‘ ganz besonderen Spaß machte“, sagte die Frauenchorsängerin Helga Stiller. Für das Condor-Lied hatte Dirigent Reuter eine Studentin gebeten, die Lautsprache zu üben. Immerhin sind ja die Sängerinnen nicht mehr die Jüngsten.

Der vielstimmige Konzertabschluss legt nahe, nicht Sangesunlust der Delitzscher als Ursache für seit langem beklagten Chörenachwuchsmangel gelten zu lassen. Dirigent Michael Reuter kostete es nur wenig Mühe, alle Konzertbesucher zum gemeinsamen Gesang anzuregen. Diesmal etwas lockerer aufgebaute Programme lassen hoffen, dass doch peu à peu ein Verjüngungsprozess einsetzt.